

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 43 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 75.

Sonnabend, den 30. Juni 1883.

48. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser, dessen Emser Exkurs den erfreulichsten Verlauf nimmt, gedenkt, wie aus Emser gemeldet, am 18. Juli in Gastein zur gewohnten Nachkur einzutreffen. Ueber die anlässlich des Gasteiner Aufenthaltes projectirte Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph verlautet noch nichts Näheres. — In Sonnenberg hat am Dienstag die feierliche Einführung und Investitur des Prinzen Albrecht von Preußen als Herrenmeister der Valley Brandenburg des Johanniterordens durch den Kronprinzen, in Stellvertretung des Kaisers, stattgefunden. Außerdem wurden noch als Rechtsritter der Herzog von Edinburgh, der Minister des Innern, v. Buttler, Prinz Heinrich XVIII. Neus und Graf Limburg-Sturum aufgenommen. — Noch kurz vor dem Schluß der Landtagsession in Preußen ist der kirchenpolitische Streit im Abgeordnetenhaus gelegentlich der am Montag stattgefundenen dritten Lesung der kirchenpolitischen Vorlage noch einmal in hellen Flammen ausgebrochen. Während die beiden ersten Lesungen des genannten Gesetzentwurfes in durchaus sachlicher und ruhiger Weise verliefen — ruhiger als man vielleicht erwartet haben möchte — platzten die Geister am Montag scharf aufeinander, der ganze Kulturkampf lebte in seiner alten Bitterkeit und Schärfe wieder auf und in der Hitze des Wortgefechtes fehlte es auch nicht an persönlichen Ausfällen, so daß sich Vizepräsident v. Heeremann genöthigt sah, nach mehr als einer Seite hin den Ordnungsruf zu ertheilen. An dem vorher schon mit Sicherheit zu erwartenden Resultate änderten jedoch die vierstündigen Verhandlungen nichts und die mit 224 gegen 107 Stimmen erfolgte definitive Annahme der kirchenpolitischen Vorlage in der Kommissionsfassung hat daher auf keiner Seite Ueberraschung hervorgerufen. Nur insofern unterscheidet sich das Resultat der dritten Abstimmung von dem der zweiten, als diesmal die Zahl der gegen die Vorlage abgegebenen Stimmen sich von 87 auf 107 hob, da außer den Nationalliberalen und den Sezessionsisten auch der größte Theil der freikonservativen Fraktion sowie der Fortschrittler sich gegen die Vorlage erklärte. Vom Abgeordnetenhaus ist der kirchenpolitische Gesetzentwurf sofort dem Herrenhaus zugegangen, dessen Kommission dem Entwurf, ohne irgendwelche Aenderungen vorzunehmen, bereits am Dienstag zugestimmt hat. Man kann daher annehmen, daß sich auch das Plenum des Herrenhauses in gleichem Sinne entscheiden wird und da anderweite wichtigere Gesetzentwürfe den beiden Häusern des Landtages nicht mehr vorliegen, so dürfte der Schluß des Landtages möglicherweise schon nächsten Sonnabend erfolgen. — Herr v. Bennigsen hat sich veranlaßt gesehen, an den Vorstand der national-liberalen Partei ein Schreiben zu richten, in welchem er für die Kundgebung, die ihm anlässlich seiner Mandatsniederlegung von den nationalliberalen Fraktionen des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses zu Theil geworden ist, seinen wärmsten Dank ausdrückt. Im Weiteren giebt Herr v. Bennigsen auch über die Motive Aufschluß, welche ihn bewogen, auf seine parlamentarische Thätigkeit zu verzichten, und was er hierüber sagt, bestätigt nur die allgemeine Auffassung über diesen folgenschweren Schritt. Die eingetretene ungesunde Entwicklung unserer inneren politischen Verhältnisse, die steigende Verbitterung der Parteien, der immer scharfer auftretende Gegensatz zwischen Reichsregierung und Parlament und endlich die Spaltung unter den Liberalen haben den bisherigen Führer der Nationalliberalen veranlaßt, sich aus dem parlamentarischen Leben gänzlich zurückzuziehen. Herr v. Bennigsen giebt am Ende des Schreibens seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß auch trotz seines Ausscheidens aus den Parlamenten die nahen Beziehungen zwischen ihm und der nationalliberalen Partei fortbauern werden.

Oesterreich-Ungarn. Unter den Tagesbegebenheiten der habsburgischen Doppelmonarchie lenkt neben dem vor seiner Entscheidung stehenden Wahlkampfe in Böhmen die Tisza-Eslaer Affaire die Aufmerksamkeit zumeist auf sich. Die Schlussverhandlungen des zu Nyiregyhaza spielenden Monstre-Prozesses wegen der angeblichen Ermordung der Cäther Solymosy durch jüdische Schächter haben Erscheinungen zu Tage gefördert, welche auf die ungarische Justizpflege ein eigenenthümliches Licht werfen. Wir haben da einen Staatsanwalt, welcher zu Gunsten der Angeklagten plaidirt und den Untersuchungsrichter Vary als denjenigen bezeichnet, der eigentlich auf die Anklagebank gehöre, da tritt uns ein Präsident entgegen, der seine Voreingenommenheit gegen die Angeklagten nicht verbergen kann und was den Hauptbelastungszeugen, den 14-jährigen Moritz Scharf, anbelangt, so stellt sich jetzt heraus, daß dessen Aussagen theilweise gänzlich erfunden und den Machinationen gewisser, hinter den Kulissen stehender Persönlichkeiten zuschreiben sind. Auch die Aussagen anderer Belastungszeugen haben sich als sehr zweifelhaft erwiesen, und für Mittwoch stand die Vernehmung des Debrecziner Sicherheits-Kommissars, Barca, in Aussicht, der Kenntniß davon haben soll, wie Moritz Scharf zu den judenfeindlichen Aussagen abgerichtet wurde. Der Prozeß von Nyiregyhaza scheint sich demnach zu einem hochsensationalen gerichtlichen Drama entwickeln zu wollen.

Frankreich. Die Pariser radikalen und anarchistischen Kreise sind durch die Verurtheilung der „Bürgerin“ Louise Michel in hochgradige Erregung gerathen. Louise Michel, die echte Hohepriesterin des Petroleum-Kultus, hatte bekanntlich die in Paris vor einigen Monaten stattgefundenen Strafenemete veranlaßt, welche in der „Ertümmung“ und Plünderung mehrerer Bäckereien gipfelte. Wegen dieses Vergehens und wegen Vertheilung hochverrätherischer Brochüren an Soldaten wurde die Michel zu sechsjähriger Einschließung und zehnjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt, worüber die gesammte radikale Presse der französischen Hauptstadt außer Rand und Band gerathen ist. Die Anarchisten hielten am Sonntag im Saale Reine Blanche ein großes Entrüstungsmeeting ab, und die hierbei ausgestoßenen staatsgefährlichen Drohungen überschreiten alles Dagewesene. Der Gerichtspräsident Ramé und der Staatsanwalt wurden förmlich zum Tode verurtheilt und ein Individuum, Namens Cantet, erbot sich sofort, den Urtheilspruch zu vollziehen; auch eine Proskriptionsliste der Geschworenen zirkulirte. Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, am 14. Juli, dem Nationalfesttag der Franzosen, schwarze Fahnen auszuhängen und durch Straßentumulte die Feier zu stören. Die französische Regierung soll entschlossen sein, die wüthendsten Schreier wegen der ausgestoßenen Norddrohungen zu verhaften. Challemel-Lacour, der Minister des Auswärtigen, ist in Vichy nicht unbedenklich erkrankt; es heißt deshalb bereits, daß der Ministerpräsident Ferry die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten definitiv übernehmen werde.

England. Für die in der englischen Armee herrschende Disziplinlosigkeit, worüber schon seit längerer Zeit heftige Klagen geführt werden, liefert ein blutiger Vorgang der letzten Tage abermals einen deutlichen Beweis. In Curragh (Irland) ist es zwischen Soldaten zweier Regimenter aus noch unbekanntem Ursachen zu einem ersten Zusammenstoße gekommen, bei welchem von den Schießgewehren Gebrauch gemacht wurde und fünf Soldaten todt auf dem Platze blieben, während mehrere andere Verwundungen davon trugen. Erst dem energischen Eingreifen der Offiziere, welche drohten, auf die Reuterer schießen zu lassen, gelang es, dem Kampfe ein Ende zu machen; für den in der englischen Armee herrschenden Geist legt dieser Vorgang gerade kein günstiges Zeugniß ab.

Türkei. In den albanesischen Bergen ist zwischen

den türkischen Truppen und den aufständischen Stämmen eine Art Waffenruhe eingetreten, welche vermuthlich mit der vollständigen Unterwerfung der Insurgenten enden wird. Hafiz Pascha, der türkische Befehlshaber, war von den Albanesen fast gänzlich eingeschlossen worden, aber durch ein geschicktes Manöver gelang es ihm, sich noch rechtzeitig aus der Klemme zu ziehen und die Insurgenten in eine derartige Lage zu bringen, daß ihnen nichts übrig bleiben wird, als sich zu unterwerfen, resp. die Waffen zu strecken.

Nord-Amerika. Von Seiten der amerikanischen Regierung werden Maßregeln gegen die Einwanderung armer irischer Emigranten in das Unionsgebiet geplant. Die Kommission für das Auswanderungswesen hat mehrere Beschlüsse gefaßt, durch welche die Landung von Auswanderern der bezeichneten Art in den Küstenstädten der Union verhindert werden soll. Die Kommission schlägt vor, diejenigen Auswanderer, für welche die englische Regierung die Reisekosten bezahlt hat, zurückzuschicken.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 29. Juni. Wir sind genöthigt, zu unserm Verzeichnisse der Aussteller einen Nachtrag zu geben, da trotz unseres Bemühens, nichts zu übersehen, doch einige Aussteller bei der Zusammenstellung vergessen worden sind. Es sind noch zu verzeichnen:

In Zimmer Nr. 2: Berger und Feurer-Glashütte, Holzwaaren. — Baumeister Schmidt-Dippoldiswalde, Bettstelle und Bahlurne.

In Zimmer Nr. 3: Köhler-Beifingsgrund, Holzstoff. In Zimmer Nr. 10: Lehrling Fering (bei Fshocke)-Dippoldiswalde, Stiefel. — Lehrling Seiler (bei Buse)-Dippoldiswalde, Hofen. — Hippe-Glashütte (bei Thalheim), Feinmechanik.

In der Turnhalle: Kadner-Glashütte, geschliffene Feilen. — Krumpolt-Niederpöbel, Holzmachereisen.

Vor der Turnhalle: Rißche-Niederpöbel, Risten. — Wietzel-Dippoldiswalde, eiserne Gartenmöbel.

Außerdem hatte die Stadtgemeinde Altenberg den ihr gehörigen Stammbaum des Hanses Wettin als Dekorationsstück (in Zimmer Nr. 5) freundlichst überlassen.

Am 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr 35 Min., traf mittelst Extrazugs die von Schmiebederg kommende 2. Hälfte der Exkursion des Dresdner Gewerbevereins hier ein, besichtigte die Nikolaikirche, wo Herr Sup. Dpiz bereitwilligst einige mit großem Beifall aufgenommene Erklärungen gab, besah dann einige interessante Punkte und dampfte nach 7 Uhr wieder ab, um sich mit den nach Malter vorausgegangenen Vereinsgenossen zu vereinigen.

Der diese Woche in Pirna tagende sächsische Fortverein hat als Versammlungsort im Jahre 1884 Dippoldiswalde gewählt.

Angeländigte öffentliche Sitzungen des königlichen Amtsgerichts zu Dippoldiswalde. In Zivilprozessen. Den 5. Juli 1883: Rohhändler Georg Mart in Wittichenau gegen Käsehändler Moritz Siebert in Pösendorf. — Gutbesitzer Paul Wilhelm Fleischer in Langwitz gegen Handelsmann Friedrich Wilhelm Weidner daselbst. — Kaufmann Emil Seidel in Gomsen gegen Kaufmann Albin Schmidt hier. — Schneidermeister Säurich in Tharand gegen Lehrer Peudert in Pösendorf.

Dippoldiswalde. Das Organ des Sächsischen Gewerbevereins bringt den Vorschlag, alte Stahlfedern, ähnlich wie Zigarettenabschnitte, zu sammeln und den Erlös zur Anschaffung von Lehrmitteln für Arbeiterkinder zu verwenden. Es bestehen die Federn bekanntlich aus dem vorzüglichsten Stahl, welcher durch den Gebrauch so gut wie keinen Gewichtsverlust erleidet. Sobald die Spitze abgenutzt ist, wird die Feder weggeworfen und es gehen jährlich auf diese Weise viele Millionen kleine Stahlstücke verloren, die nach